Landespressestelle Vorarlberg
informiert

Pressekonferenz – Freitag, 26. April 2013

naturvielfalt Vorarlberg unser Land

Leben braucht Raum –
Entwicklung eines Feuchtlebensraumes im Schweizer Ried für Kiebitz, Bekassine und Co.

mit

Landesrat Ing. Erich Schwärzler
(Umweltreferent der Vorarlberger Landesregierung)
Bürgermeister Dr. Kurt Fischer
(Marktgemeinde Lustenau)
Feld- und Rietmeister Kurt Zellweger
(Ortsgemeinde Au)
Reinhard Hellmair
(Jagdaufseher)
DI Max Albrecht
(Abteilung Umweltschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung)

Amt der Vorarlberger Landesregierung Landespressestelle Landhaus A-6901 Bregenz
Tel: +43(0)5574/511-20135 Fax: +43(0)5574/511-20190 DVR 0058751
E-Mail: presse@vorarlberg.at www.vorarlberg.at Hotline: +43(0)664/6255668 oder +43(0)664/6255667

Entwicklung eines Feuchtlebensraumes im Schweizer Ried für Kiebitz, Bekassine und Co.

Pressekonferenz, 26. April 2013

Als Grundeigentümerin des nördlich Lustenau gelegenen 210 Hektar großen Schweizerrieds ist die Ortsgemeinde Au seit über einem Jahrzehnt bemüht, dieses Gebiet als attraktiven Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu gestalten. Beispielhaft dafür ist das jüngste Projekt, das eine zwei Hektar große Feuchtwiese ökologisch aufwertet, um den Verbleib hochsensibler Wiesenbrüter zu ermöglichen. Dafür wurden 24.000 Euro aus dem Vorarlberger Landschaftspflegefonds zur Verfügung gestellt. "Land, Grundeigentümer und alle beteiligten Fachleute ziehen hier an einem Strang zum Schutz des natürlichen Lebensraumes und der Artenvielfalt", sagt Landesrat Erich Schwärzler.

Im Winter 2012/13 wurde ein rund 400 Meter langer, vier bis sechs Meter breiter und 0,7 Meter tiefer Graben errichtet, der das Feuchtgebiet umschließt. Die dadurch entstandene rund 2.000 Quadratmeter große Wasserfläche ist Lebensraum und Nahrungsgrund. Der Wasserstand kann über eine Schleuse reguliert und so auf die spezifischen Lebensraumansprüche bestimmter Tierarten abgestimmt werden. Wiesenbrüter brauchen störungsarme, weitläufige Streuwiesenkomplexe mit hohem Grundwasserspiegel und ohne starkes Gehölzaufkommen. Zudem wird dadurch die Gefahr durch Bruträuber (z.B. Fuchs, Marder) deutlich verringert.

Als Sichtschutz zum Weg und als Lebensraum wurden im Osten innerhalb des Grabens lockere Strauchgruppen gepflanzt. Zur Begrünung der trockenen offenen Standorte wird eine Saatgutmischung für trockene Magerwiesen verwendet, nasse offene Bereiche werden im August durch Mähgutübertragung aus einer artenreichen Streuwiese begrünt.

Es ist besonders dem engagierten Einsatz von Jagdaufseher Reinhard Hellmair zu verdanken, dass sämtliche Maßnahmen mit kurzer Vorlaufzeit kompetent realisiert werden konnten. Der neue Feuchtlebensraum wird im Rahmen der Vorarlberger Umweltwoche am Freitag, 31. Mai 2013, um 18.00 Uhr der Bevölkerung vorgestellt.

Das Auer Ried wird mit diesem Projekt als wertvoller Lebensraum für bedrohte Wiesenvögel (z.B. Kiebitz, Bekassine, Braunkehlchen), aber auch Amphibien (z.B. Kammmolch, Teichmolch, Gelbbauchunke) und Libellen weiter aufgewertet. Es ist schon heute das wichtigste Kiebitz-Brutgebiet im gesamten Bodenseeraum.

Besonders die Bekassine kann vom neuen Lebensraum profitieren. Nur noch vier bis fünf Brutpaare gab es 2012 in Vorarlbergs Riedgebieten. Um das gänzliche Erlöschen des kleinen Bestandes zu verhindern, sind Sofortmaßnahmen nötig, etwa die Anlage von dauerfeuchten Nassstellen und regulierbaren Stauwehren. Da die Art sehr rasch auf solche Verbesserungen reagiert, sind die Chancen gut.

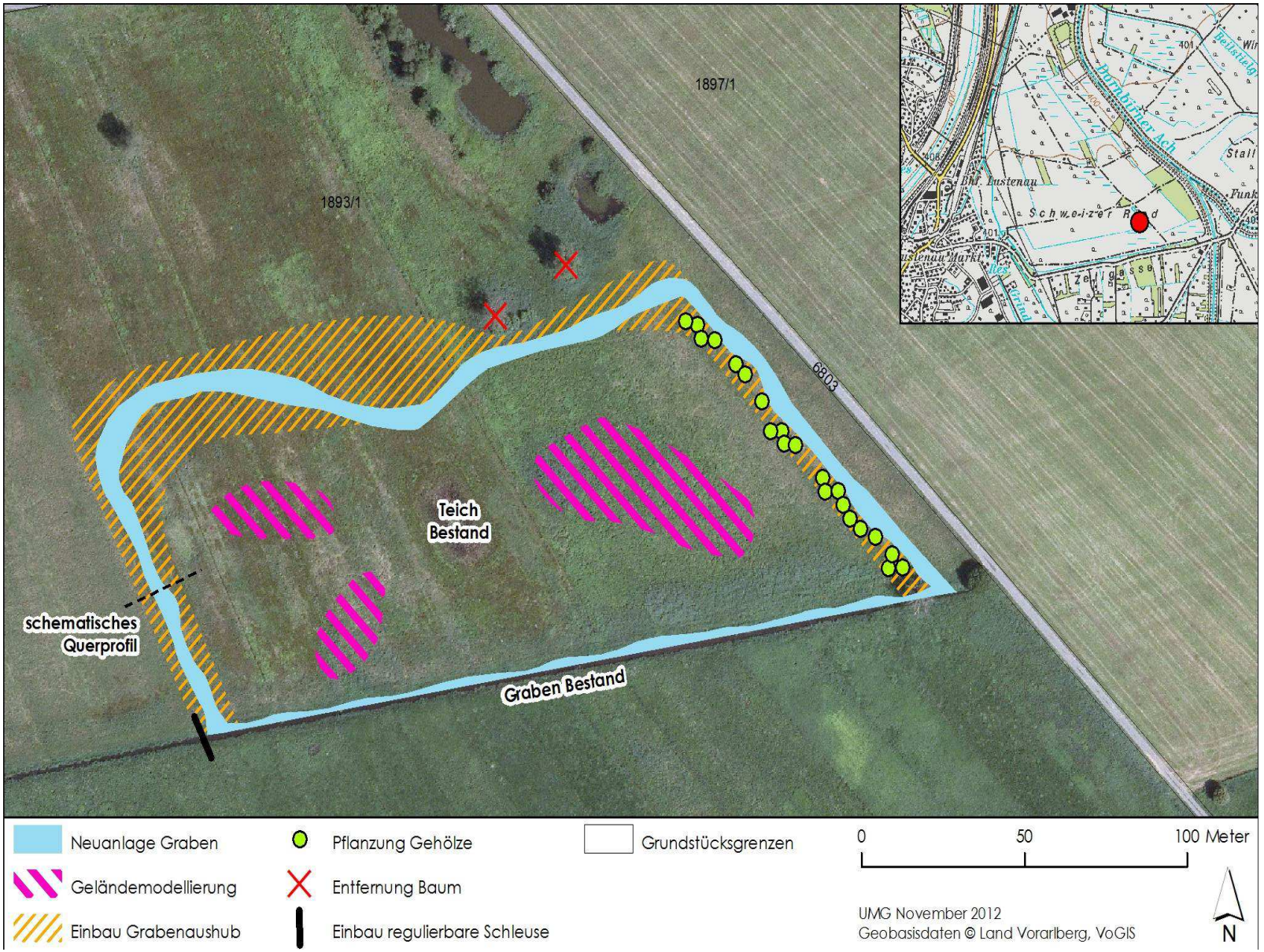
Lebensraumschutz und Artenschutz gehören zusammen

Die Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung des letzten Jahrhunderts hat Landschaften verändert und zum Verlust von Lebensräumen und in weiterer Folge von Arten geführt. Auch Vorarlberg ist vom Rückgang der Biodiversität nicht ausgenommen. Besonders betroffen waren und sind aus landwirtschaftlicher Sicht wenig ertragreiche Flächen, wie Feuchtgebiete, Kleingewässer und Magerstandorte, die in Vorarlberg das charakteristische Landschaftsbild der großen Talschaften prägen.

"Heute unterstützen wir durch gezielte Förderung Projekte, um Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten wieder aufzuwerten und dadurch den Artenverlust einzubremsen", betont Landesrat Schwärzler. Der untrennbare Zusammenhang von Lebensraumschutz und Artenschutz ist für ihn von entscheidender Bedeutung: "Das eine ohne das andere kann langfristig nicht erfolgreich sein." In Vorarlberg bilden über 50 Schutzgebiete ein grünes Netzwerk, das seltenen Tier- und Pflanzenarten Lebens- und Rückzugsraum bietet.

Mit dem "Vorarlberger Biotopinventar", das von 1984 bis 1987 erstmalig erschien und 2002 vollständig überarbeitet wurde, gelang eine besondere Pionierleistung. Vorarlberg war das erste Bundesland mit vollständiger Inventarisierung besonders schützenswerter Biotope.

Bereits 1999 hat der Naturschutzbund Vorarlberg mit finanzieller Unterstützung aus dem Naturschutzfonds des Landes ein Wiesenbrüterprojekt gestartet. Dabei wurden die Ursachen des Rückgangs dieser Arten untersucht und erste Maßnahmen für deren Schutz entwickelt. 2012 hat das Land Vorarlberg den Naturschutzbund und andere Experten beauftragt, auf Grundlage dieser Erfahrungen Artenschutzkonzepte für die Bodenbrüter Kiebitz, Bekassine und Großer Brachvogel zu erstellen, die die fachliche Grundlage für den Schutz besonders gefährdeter Arten bilden. Die fachlichen Inhalte dieser Konzepte wurden und werden heute bei allen Planungen und Maßnahmen berücksichtigt. "Damit ist Vorarlberg erneut seiner Verantwortung für den Schutz der Artenvielfalt nachgekommen", so Landesrat Schwärzler.


1897/1
1893/1
6803
Teich
Bestand
schematisches
Querprofil
Graben Bestand
Neuanlage Graben
Geländemodellierung
Einbau Grabenaushub
Pflanzung Gehölze
Entfernung Baum
Einbau regulierbare Schleuse
Grundstücksgrenzen
0
50
100 Meter
N
UMG November 2012
Geobasisdaten © Land Vorarlberg, VoGIS

Ehemalige, aktuelle und potenzielle Brutgebiete der Bekassine in Vorarlberg
(Quelle: Artenschutzkonzept für die Bekassine in Vorarlberg, 2012)